

Die Entstehung der ersten freiwilligen Feuerwehren in Deutschland

und in Folge auch in der Stadt Orb

Die meisten freiwilligen Feuerwehren in Deutschland wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet. Das offizielle Gründungsjahr der freiwilligen Feuerwehr Orb ist vermutlich in den Jahren 1863 bis 1864 anzunehmen.

Zwei Ereignisse führten zur Entstehung der Orber Freiwilligen Feuerwehr: Der Großbrand in der Hauptstraße am 2. Juli 1839, der so genannten langen Laube, dem acht Fachwerkhäuser und Nebengebäude zum Opfer fielen sowie 13 Jahre später der verheerende große Häuserbrand im August 1852 im Viertel um die Gretenbachstraße, bei dem 57 Wohnhäuser, 18 Scheunen und 16 Nebengebäude abbrannten oder erheblich zerstört und dadurch unbewohnbar wurden. Das war vermutlich der Anlass der betroffenen Bürger und der Administration, über die Verbesserung des Brandschutzes (Feuerwehr) in der Stadt Orb nachzudenken.

Neueste Nachforschungen und Auswertung von Aktenmaterial über die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Orb lassen vermuten, dass die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr eng mit der damaligen Turnerbewegung und der allgemeinen politischen und weltanschaulichen Entwicklung zusammen fällt. Aktenfunde in verschiedenen Archiven deuten darauf hin, dass der Gründungsgrund für eine Freiwillige Feuerwehr in Orb natürlich auch im Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung des Feuerlöschwesens im 19. Jahrhundert in Deutschland gesehen werden muss. Deshalb soll auf die Entwicklung des Feuerwesens und die Entstehung von Freiwilligen Feuerwehren in dieser Zeit eingegangen werden.

Ein Schadensfeuer war und ist eine Katastrophe für die betroffenen Menschen. Es gab früher keine Verpflichtung, ein Gebäude gegen Brandschaden zu versichern. Ein Schadensfeuer hatte oft den wirtschaftlichen Ruin des Betroffenen zur Folge. Brach ein Brand innerhalb einer Stadt oder eines Dorfes aus, so entstand in vielen Fällen ein Großbrand, dem ganze Viertel zum Opfer fielen, mit all den Folgen die wir aus der Geschichte über solche Ereignisse kennen.

Es gab schon sehr früh, besonders in den eng bebauten Städten, Feuerordnungen. Man verpflichtete die Bürger und speziell die Zünfte zum Löschen. Das Feuerlöschwesen war in früheren Zeiten genossenschaftlich organisiert, nicht vergleichbar mit den heutigen straff organisierten und gut ausgebildeten Feuerwehren.

Die heutigen Feuerwehren und somit auch die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Bad Orb, die ab 1840 in Deutschland gegründet wurden, haben hier ihren Ursprung. Eine Feuerlösch-Ordnung für die Stadt Orb vom 20. Mai 1865 ist heute noch erhalten, auch eine Namensliste mit der Einteilung in verschiedene Funktionen in der Feuerwehr aus dem Jahre 1868 befindet sich im Stadtarchiv Bad Orb. Aktenfunde aus verschiedenen Archiven deuten daraufhin, dass die Saline Orb (*Anlage zur Salzgewinnung*) schon sehr früh eine eigene Truppe zur Brandbekämpfung hatte, die ähnlich einer heutigen Betriebsfeuerwehr bestand.

Vorbild für die ersten deutschen Feuerwehren war das französische Feuerwehrwesen. Es erreichte einen sehr hohen Standard. Der Ursprung des französischen Feuerwehrwesens war die private Löschanstalt des Dumourrier-Duperrier, die 1705 in Paris gegründet wurde und königliche Privilegien besaß. Aus ihr entstand 1811 auf Befehl Napoleons das militärisch organisierte Sapeur-Pompier-Bataillon, das 1821 in die französische Armee eingegliedert wurde. Ab 1831 wurden Sapeur-Pompier Einheiten als selbstständige Waffengattung innerhalb der Nationalgarde aufgestellt. Ein Grund für die Schlagkraft der französischen Feuerwehr dürfte wohl die militärische Organisation gewesen sein. Das französische Feuerwehrwesen war einheitlich aufgebaut, da für alle Sapeur-Pompier Einheiten in Frankreich die Bestimmungen des Pariser Sapeur-Pompier Bataillons verbindlich waren. 1845 schrieb dessen Kommandant Paulin ein Handbuch über das Feuerlöschwesen. Es wurde mehrfach aktualisiert und ins Deutsche übersetzt. Es hat das deutsche Feuerwehrwesen nachhaltig beeinflusst.

Bei der Gründung der ersten Feuerwehren in Südwestdeutschland wurden einige Regelungen aus Frankreich übernommen. So bekamen die Feuerwehren als Ausrüstungsgegenstände Handdruckspritzen und die Feuerwehrleute mussten Schutzkleidung tragen. Auch die militärische Organisation wurde aus Frankreich übernommen. Die Benennung erfolgte nach französischem Vorbild, wie Pompier Corps. Ferner waren in den Revolutionsjahren 1848/1849 zum Teil eigenständige Einheiten innerhalb der neu entstandenen Bürgerwehren aufgestellt worden, die genauso wie die Sapeur-Pompier Einheiten innerhalb der Nationalgarde eigenständig waren.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Napoleon, der sich 1804 zum Kaiser von Frankreich wählen lies und sich selber die Kaiserkrone aufsetzte, der Herrscher auf dem Kontinent. Preußen und Österreich waren aufgrund der verlorenen Koalitionskriege durch Bündnisse an Frankreich gebunden. In jener Zeit entwickelten sich in Deutschland erstmals revolutionäre Gedanken nach Freiheit und Gleichheit. Es entstand die Idee nach einem deutschen Nationalstaat.

Im Juni 1811 richtete der Lehrer Friedrich Jahn (1778 - 1852) auf der Hasenheide in Berlin den ersten Turnplatz ein und legte damit den Grundstein für die Turnbewegung in Deutschland. Neben der körperlichen Ertüchtigung verfolgten die Turner auch politische Ziele. Die Turnbewegung war demokratisch organisiert. Sie war für alle Stände zugänglich, strebte nach einem

geeinten Deutschland und trat für ein Volksheer ein, mit dem Gefahren von innen und außen abgewendet werden sollten.

Es stand fest, dass sich Preußen nur von der Herrschaft Napoleons mit der Unterstützung des Volkes – also eines Volksheeres - befreien konnte. Deshalb wurde in Preußen, das trotz der Bindung an Frankreich selbstständig geblieben war, die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Da die Turnbewegung für ein Volksheer war, erhielt Friedrich Jahn trotz gegensätzlicher politischer Ziele in dieser Zeit die Zustimmung vom König Friedrich Wilhelm III. Im Jahr 1813 kam es schließlich zu der erwarteten Volkserhebung gegen Napoleon.

In der Völkerschlacht bei Leipzig wurden die Franzosen von den verbündeten Preußen, Russen, Engländern, Österreichern und Schweden geschlagen. In der Folge brach Napoleons Reich auseinander.

Ab 1815 begann in Europa die Zeit der Restauration. Die damaligen Machthaber wollten alle Dynastien wieder einsetzen die Napoleon abgesetzt hatte. Der Reformkurs in Preußen war vorerst gestoppt. Als Folge wurde 1819 ein Turnverbot verhängt. Im Untergrund blieb die Turnbewegung allerdings weiter bestehen. 1842 wurde das Turnverbot wieder aufgehoben. Da der Deutsche Bund zu dieser Zeit durch keinen Feind von außen bedroht wurde, setzten sich die Turner nun für die Erhaltung der inneren Sicherheit ein. Wie eingangs schon erwähnt gab es zwar vielerorts aufgrund von Feuerordnungen ein mehr oder weniger geordnetes Löschwesen. Da es allerdings einen sehr niedrigen Standard hatte, engagierten sich die Turner besonders im Brandschutz. Es entstanden die ersten Turner-Feuerwehren wie zum Beispiel die Hanauer Turner-Feuerwehr 1843 mit dem Hauptmann August Schärttner (1817-1859). Aufgrund der besonderen Motivation und der militärischen Organisationsform waren die Turner-Feuerwehren deutlich besser als diejenigen Mannschaften, deren Mitglieder zum Brandschutz verpflichtet worden waren.

Im Jahr 1848 wurde in Frankreich aufgrund der Februarrevolution die Zweite Republik ausgerufen. Im März desselben Jahres kam es schließlich auch in Deutschland zu Unruhen. Am 18. Mai 1848 wurde in der Paulskirche in Frankfurt am Main die erste deutsche Nationalversammlung abgehalten. Damals wurden in verschiedenen Staaten Bürgerwehren eingerichtet, um gemeinsam mit der Polizei und dem Militär gegen einen möglichen inneren Feind die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten. Dabei wurden die Feuerwehren oft als eigenständige Einheiten in die Bürgerwehren eingegliedert.

Viele Bürgerwehren und die dazugehörenden Feuerwehren standen auf der Seite der Revolutionäre. Nach der militärischen Niederschlagung der Revolution im Jahr 1848 wurden deshalb eine Reihe von demokratisch orientierten Feuerwehrkommandanten wegen Hochverrats verurteilt. Als Beispiel soll hier wieder August Schärttner genannt werden. Wie oben schon erwähnt, war er 1848 Kommandant der Hanauer Turnerwehr und 1849 Kommandant des

Hanauer und Kinzigtaler Turnerbataillons, das als Freikorps an der Seite der badisch-pfälzischen Revolutionsarmee kämpfte. Nach Beendigung der Revolution wurde er in Abwesenheit wegen versuchten Hochverrats zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

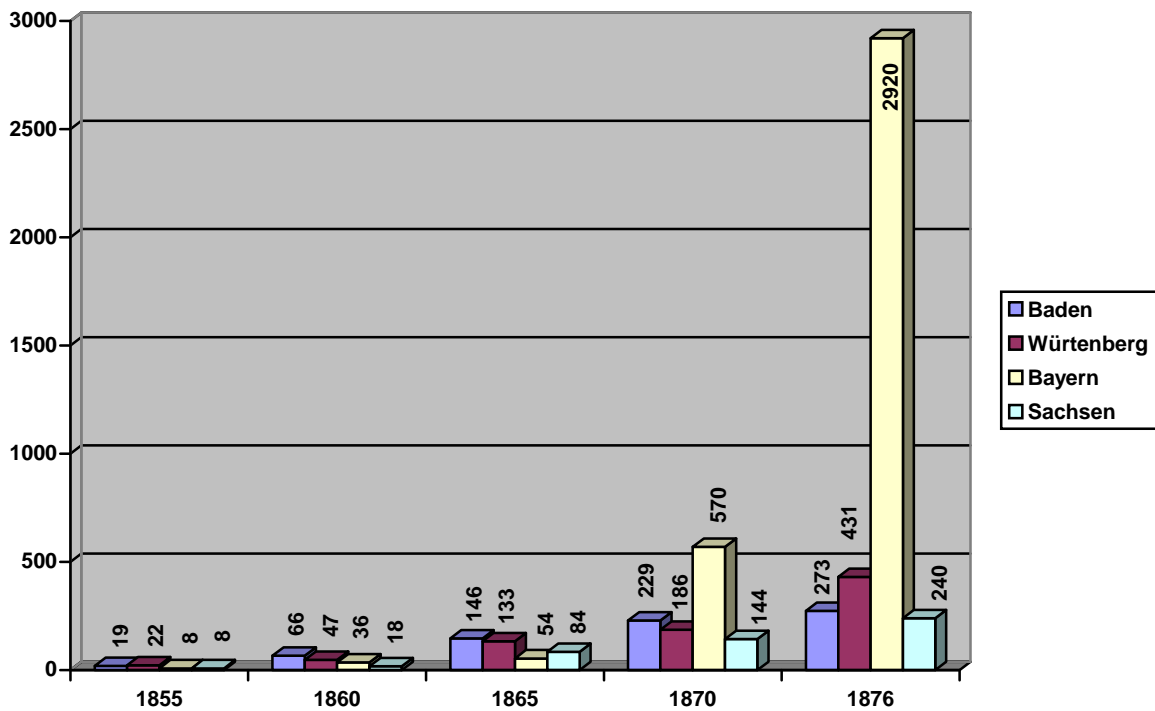
Die entstandenen Feuerwehren blieben bestehen. Ihre Notwendigkeit wurde nicht mehr bezweifelt. Zu dieser Erkenntnis hat unter anderem der Hamburger Brand vom 5. bis 8. Mai 1842 beigetragen. Dabei wurden 2/3 der Hansestadt (75 Straßen mit 4219 Häusern und 3 Kirchen) zerstört. Das Feuer konnte sich damals in Hamburg deshalb so schnell ausbreiten, weil man es nicht wirkungsvoll bekämpfen konnte.

1847 kam es zu einer weiteren Katastrophe, die für die Entwicklung des deutschen Feuerwehrwesens eine Schlüsselfunktion hatte. Am 28. Februar 1847 brach im Theater in Karlsruhe während einer Vorstellung ein Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Die Löschmannschaften der Stadt Karlsruhe waren nicht in der Lage, das Feuer zu löschen. So wurde das oben schon erwähnte „Pompier Corps Durlach“ um Hilfe gebeten.

Das freiwillige Pompier-Corps Durlach hatte der Stadtbaumeister und spätere „Pompier-Capitain“ Christian Hengst auf Anraten von Carl Metz am 27. Juli 1846 ins Leben gerufen. Schon wenige Monate später, beim Brand des Hoftheaters in Karlsruhe, erwies sich das mit Metzchen Spritzen ausgerüstete und ausgezeichnet ausgebildete Durlacher Corps den kommunalen Löscheinrichtungen als weit überlegen. Obwohl die Durlacher eine ziemliche Wegstrecke zurücklegen mussten, erreichten sie den Brandplatz noch vor den kommunalen Löschkraften. Im allgemeinen Durcheinander gelang es dem Pompier-Hauptmann Hengst und seinen Leuten, ein Übergreifen des Feuers vom Hoftheater auf die Orangerie und weitere Gebäude zu verhindern. Der Löscherfolg der Durlacher erregte seinerzeit großes Aufsehen. Die Presse feierte Christian Hengst und Carl Metz teilweise recht überschwänglich als die Helden des Tages.

Genauso wie das Großfeuer in Hamburg erregte auch der Theaterbrand in Karlsruhe damals großes Aufsehen. Während der Brand in Hamburg deutlich gemacht hatte, welche Zerstörungskraft ein Feuer haben kann, wurde in Karlsruhe eine Möglichkeit präsentiert, wie man ein Feuer wirkungsvoll bekämpfen kann.

In der Folgezeit besuchten Delegationen aus ganz Deutschland das Durlacher Pompier Corps, um sich über eine wirkungsvolle Brandbekämpfung zu informieren. Es entstanden daraufhin viele Freiwillige Feuerwehren, wie das folgende Diagramm verdeutlicht.



Feuerwehrgründungen in den Jahren 1855 – 1876 (Ländervergleich)

Das Diagramm zeigt, dass es anfangs in Bayern deutlich weniger freiwillige Feuerwehren gab als in den Nachbarstaaten. Ab ca. 1865 nimmt die Anzahl der Feuerwehren in Bayern jedoch sprunghaft zu. Dies ist auf die wiederholte Aufforderung der bayrischen Regierung an die Bezirksämter zurückzuführen, die Gründung von Feuerwehren zu fördern.

Und vermutlich zu dieser Zeit wurde in der Stadt Orb, als sie noch zu Bayern gehörte, erstmals ein geordnetes Feuerlöschwesen eingeführt und 1864 oder 1865 eine Freiwillige Feuerwehr gegründet.

Quellen:

Gebrochen ist des Feuers Macht: ein Abriss zur Geschichte der Feuerwehr / Bernd Wucke – Erlensee 1995.
 Archiv der Stadt Bad Orb.
 Beitrag der FF-Kaelberau Die Entstehung der ersten Feuerwehren in Deutschland.

Günter Lauer, Februar 2009